

Pädagogisches Konzept der Georg-Müller-Schule Fulda

Christliche Private Bekenntnisschule

Zur Namensgebung

Georg Müller wurde im Jahr 1805 in Kroppenstedt geboren. Im Alter von 20 Jahren betrat er den Weg der Nachfolge von Jesus Christus. 1829 reiste er nach England, wo er seine Lebensaufgabe fand: Armen Waisenkindern zu helfen. Mit einer Zweieinhalb-Schilling-Spende begann er die Gründung des ersten Waisenhauses, dem im Laufe der Jahre vier weitere folgten. Er hatte ein offenes Herz für alle Waisen und konnte keines der Kinder abweisen. Im Jahre 1834 war er Mitbegründer der „Anstalt zur Ausbreitung der Schriftkenntnis für England und das Ausland“ unter anderem mit dem Ziel die christlichen Schulen zu errichten. Anfang 1835 hatte die Anstalt schon fünf Tagesschulen in Betrieb. Das Ziel Georg Müllers war es nicht nur die Kinder von der Straße zu holen, sondern sie zugleich mit den Grundlagen der Bildung und des gesellschaftlichen Lebens auszustatten. Ein besonderes Anliegen war das befreiende Evangelium von Jesus Christus vorzuleben und in den Kinderherzen zu verankern. Als Siebziger begann er ausgedehnte Missionsreisen in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien. Seit der Hinwendung zum bewussten Christenleben lebte er den Beweis, dass Jesus Christus die, welche ihn beim Wort nehmen und ihm vertrauen, nicht enttäuscht. Er glaubte fest an Gottes Verheißungen und war bestrebt ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Georg Müller war ein Mann, der vielen Christen ein Vorbild im Glauben an den Herrn Jesus Christus geworden ist.

Grundlagen der christlichen Pädagogik

Die Grundlagen aller Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Georg-Müller-Schule Fulda sind der Glaube an Jesus Christus und die Liebe zum Nächsten, wie in der Bibel, dem Wort Gottes, beschrieben. Dies wurde in der Grundsatzklärung der Deutschen Evangelischen Allianz in der Fassung von 1972 zusammengefasst. Im Lebenswerk Georg Müllers wurde insbesondere der praktische Glaube aus der lebendigen Beziehung zu Gott sichtbar. Christliche Pädagogik kann nur durch Glaubwürdigkeit, innere Wärme, Vorbild und Vorleben der Verantwortlichen Erfolg haben. Erst als Antwort hierauf wachsen Charakterfestigkeit, echte Nächstenliebe und Opferbereitschaft. Dadurch bekommen die Kinder einen Blick für die Bedürfnisse und Nöte des Nächsten.

Die Schüler sollen erkennen, dass sie als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes mit einer besonderen Würde ausgestattet, einzigartig, geliebt und von Ewigkeit her erwünscht sind. Sie sollen auch erfahren, dass jeder Mensch zur Vergebung von Schuld und Sünde, das stellvertretende Opfer von Jesus Christus in Anspruch nehmen darf. Erst

wenn der Mensch sich in einen großen göttlichen Plan hineingestellt sieht, erhalten Lebensfragen die Grundlage, auf welcher sich vertrauensvoll leben lässt. Das Wissen um einen liebenden Gott, der selbst im Alltag für mich da ist, macht den Weg frei zu Mut, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Ohne diese Werte kann christliche Erziehung nicht gelingen.

Dieses Wissen um bleibende Werte befähigt den Menschen, seine Individualität und Begabungen in der Verantwortung vor Gott und Menschen frei zu entfalten, ohne die vorgegebenen Grenzen zu überschreiten. Nur so kann übersteigertem Selbstwertgefühl, aber auch Frustration vorgebeugt werden und der Heranwachsende wird befähigt, etwas zu leisten und zugleich, wenn nötig, eigene Ansprüche im Dienst der gemeinschaftlichen Interessen zurückzunehmen.

Lehrpläne

Die Georg-Müller-Schule Fulda ist bestrebt den Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Durch eine werteorientierte Erziehung möchte sie Ihnen helfen sinnvolle Ziele in unserer heutigen Gesellschaft zu entdecken, um so den Kindern den Weg zu einem erfüllten und aktiven Leben zu ermöglichen.

Sie verpflichtet sich ebenfalls, den Anforderungen der amtlichen Richtlinien für öffentliche Schulen zu entsprechen. Ihre gesetzliche Grundlage ist die Verfassung des Landes Hessen sowie das Privatschulgesetz. Die Georg-Müller-Schule sieht es als ihre Aufgabe an Dialog- und Konfliktfähigkeit, Zivilcourage und die Verantwortungsbereitschaft der Kinder gegenüber der Gesellschaft und der Schöpfung zu fördern und zu stärken.

Schulgemeinschaft

In der christlichen Bekenntnisschule soll Schulgemeinde (Lehrer / Erzieher / Eltern / Schüler) gelebt und erfahren werden können. Dazu dienen gemeinsame Feiern, Gottesdienste, Ausflüge und Freizeiten. Die Schulgemeinschaft kann jedoch nie die Aufgaben der Familie ersetzen, sondern kann nur versuchen, diese stärkend und bewahrend zu unterstützen.

Die Georg-Müller-Schule Fulda begrüßt aktive Elternmitarbeit, die sich insbesondere auf folgende Bereiche beziehen kann: Kunst, Werken/Textiles Gestalten, Sport, Musik, Projektarbeit und die Ausgestaltung von Festen und Feiern. Die gesamte Planung der Elternarbeit erfolgt in Zusammenarbeit und Absprache mit der Schulleitung und den Klassen- bzw. Fachlehrern.

Der Elternsprecher der Klasse und der Elternbeirat werden gemäß den Richtlinien für öffentliche Schulen gewählt. Die Eltern können bei der Auswahl der Lerninhalte und der Fachliteratur Vorschläge im Rahmen des Lehrplans unterbreiten.

Lehrkräfte

Ein Kind, das gern in die Schule geht, lernt gern. Ein solches Kind, das hier in der Gemeinschaft Geborgenheit erfährt, ist motiviert, ermutigt - nicht nur für das Lernen in der Schule, sondern auch für Eigenaktivität in anderen Bereichen, letztlich fürs Leben.

Aus diesem Grund ist eine sorgfältige Auswahl des Lehrpersonals von besonderer Bedeutung. Lediglich ein Pädagoge, der selbst in der frei- und frohmachenden Kraft von Gottes Wort lebt und die befreiende Wirkung der Vergebung seiner Sünden erfährt, kann den Glauben an Jesus Christus glaubwürdig an die Schüler vermitteln. Vom Wort Gottes her soll eine klare Orientierung gegeben und so ein Fundament gelegt werden, von dem aus ein jeder Schüler seine Umwelt annehmen, bewerten und sein Leben gestalten kann.

Die Georg-Müller-Schule Fulda beruft ihre Lehrkräfte selbst. Dabei gelten in der Regel dieselben fachlichen Voraussetzungen wie für Lehrkräfte an entsprechenden staatlichen Schulen. Unsere Lehrkräfte tragen die unmittelbare pädagogische Verantwortung für Erziehung und Unterricht. Über ihre fachlichen Voraussetzungen hinaus müssen sie das in der Satzung aufgeführte Bekenntnis teilen und Mitglieder einer bibeltreuen Gemeinde sein. Sie müssen ein gutes geistliches Zeugnis haben sowie ihr Leben und ihre erzieherische Arbeit nach biblischen Maßstäben ausrichten. Diese Zielsetzung erfordert vom den einzelnen Lehrkräften Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit mit Kollegen sowie Eltern und dem Trägerverein.

Der persönliche Bezug ist von elementarer Bedeutung für das Lernen, aber auch für das Entstehen einer echten Gemeinschaft. Daher kann eine Lehrkraft durch liebevolle Hinwendung zum Kind und zum Jugendlichen einen entscheidenden Beitrag leisten, damit Vertrauen entsteht. Gerade Kinder im Grundschulalter suchen glaubwürdige Vorbilder, durch welche oft Weichen für die Zukunft und die gesamte Persönlichkeitsentwicklung gestellt werden können, auch auf dem Gebiet des Glaubens. Aber auch der/die pubertierende Jugendliche bedarf der unaufdringlichen Hilfe eines Erwachsenen, der ihm/ihr Vorbild und Vertrauensperson zugleich bei der Suche nach einem eigenen Standpunkt ist.

Dies geschieht am besten, indem er sein Christsein - im Vertrauen auf die Hilfe Gottes – glaubhaft im Schulalltag vorlebt. Die Pädagogen der Georg-Müller-Schule sind vom Staat anerkannte, ausgebildete und fachlich kompetente Lehrkräfte, die sich verantwortungsbewusst fortbilden. Daneben können Sozialpädagogen die Arbeit der Lehrkräfte auf verschiedenen Gebieten ergänzen.

Der Elterliche Erziehungsauftrag / Mitarbeit der Eltern

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht“ (Grundgesetz, Art. 6, Abs. 2). Diese grundgesetzliche Regelung entspricht der christlichen Sicht. Ihr zufolge ist es zuerst und zuletzt Gott selbst, der berechnete Ansprüche an den Menschen stellt. Gegenüber Kindern hat Er diesen Anspruch in einer vorläufigen, mittelbaren Weise jedoch den Eltern übertragen und ihnen die Aufgabe zugewiesen, ihre Kinder in der Verantwortung vor Gott zu erziehen.

In einer christlichen Bekenntnisschule erwarten Eltern daher zu Recht, dass ihre Kinder in ihrem Auftrag im Sinne der Bibel erzogen werden. Eltern werden sich daher nicht nur für das Wohl ihrer Kinder im Bereich der Familie, sondern auch im Bereich der Schule einsetzen und ihr Interesse an einer aktiven Mitarbeit in der Schule bekunden.

Erziehungsziele

Entsprechend dem biblischen Auftrag sollen die Schüler an der Georg-Müller-Schule nicht nur mit der modernen schulischen Bildung, sondern auch mit der Heiligen Schrift und dem Evangelium von Jesus Christus vertraut gemacht werden. Eine harmonische und vollwertige Beziehung zu Gott und seinem Nächsten sah Georg Müller als den Schlüssel zu den Herzen der Kinder, um ihnen einen Ort der Geborgenheit zu geben und zu verantwortungsvollen und rücksichtsvollen Menschen heranwachsen zu lassen. Das wichtigste Ziel der Georg-Müller-Schule ist es, die Schüler in Übereinstimmung mit der Bibel zu erziehen, ihnen Ehrfurcht vor Gott und christliche Werte der Nächstenliebe beizubringen.

Diese Erziehung stimmt genauso mit dem Artikel 56 Absatz 4 der Verfassung des Landes Hessen überein: „... Ziel der Erziehung ist, den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbstständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und der Menschheit durch Ehrfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit...“

Konzepte, Ziele und Leitlinien ergeben sich aus der deutschen Tradition; hier die Lehre des Reformators Martin Luther:

„Wir glauben, lehren und bekennen, dass die einzige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und beurteilt werden, sind allein die prophetischen und apostolischen Schriften, Altes und Neues Testament, wie geschrieben steht: ‚Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.‘ (Psalm 119)“ [Konkordienformel 1577]

Eine Schule erhält ihr Leben und ihren Geist nicht automatisch durch die Auflistung verschiedener Aufgaben- und Zielstellungen. Die christliche Erziehung geschieht nicht nur im christlichen Religionsunterricht, sondern prägt das gesamte Schulleben.

Die Anliegen der Schule sind folgende:

- die Schüler unter Berücksichtigung in ihren individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern;
- die Vermittlung der grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form den individuellen Lernmöglichkeiten der Kinder anzupassen;
- durch fördernde und ermutigende Hilfe den Weg zu weiterführenden Formen des Lernens zu bahnen und die Grundlage für eine optimale Schullaufbahn zu legen; die Lernfreude der Schüler zu erhalten und zu fördern.

Zur christlichen Erziehung gehört ein starkes Familienbewusstsein. Die Familie und die Sexualität sind Geschenke Gottes. Gemeinsam mit den Eltern ist es auch das Anliegen der Schule, den Kindern durch eine ethisch hochstehende Sexualerziehung einen gesunden Zugang zu diesen Lebensbereichen zu verschaffen. Unter Sexualerziehung wird in der Georg-Müller-Schule nicht nur "Aufklärungsunterricht" verstanden, vielmehr handelt es sich um Stärkung des Selbstwerts, der Identitätsfindung, der Einordnung in ein soziales Gruppengefüge, der Sensibilisierung für eigene Gefühle bzw. Gefühle anderer.

In der Vermittlung von christlichen Wertmaßstäben spielt auch das äußere Erscheinungsbild eine entsprechende Rolle. Der kindliche Charakter soll in einfachem, sauberem und sittlichem Auftreten gefördert werden.

Auf der Grundlage biblischer Leitprinzipien sollen die folgenden übergeordneten pädagogischen Ziele verwirklicht werden:

1. Förderung christlicher Verhaltensnormen wie Wahrhaftigkeit, Selbstdisziplin, Treue, Geduld, Ausdauer, Vergebungsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Höflichkeit, Friedfertigkeit, Dankbarkeit und Freigiebigkeit;
2. Gewöhnung an Regelmäßigkeit, Sorgfalt, Fleiß und Pünktlichkeit;
3. Freude am leistungsbezogenen Lernen bei gleichzeitigem Angebot von individuellen Leistungsfreiräumen;
4. Förderung zunehmender Selbständigkeit des Lernens in Abhängigkeit von der persönlichen Entwicklung;

5. Förderung der Kreativität durch Ermutigung zur Initiative, Neugier und Fragenstellung;
6. Förderung von Verantwortungsbewusstsein, Charakterfestigkeit, Urteilsfähigkeit und Mündigkeit;
7. Förderung von Handlungsbereitschaft, die als notwendig erkannten Schritte umzusetzen;
8. Förderung von Gemeinschaftsfähigkeit, d.h. der Fähigkeit und Bereitschaft, sich in Gruppen wie z.B. Arbeitsgruppen im differenzierten Unterricht, Sportteams, Klassen- und Kursverbänden, sowie Spielgruppen konstruktiv einzubringen und damit letztlich die Förderung der konstruktiven Einbindung in Familie, Gemeinde und Gesellschaft;
9. Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten, Aggressionen und Misserfolgen im Sinne christlicher Ethik umzugehen.
10. Gelegenheit geben, eigene Begabungen nach Kopf, Herz und Hand herauszufinden und zu entwickeln.
11. Förderung des Gehorsams im biblischen Sinne, mit dem Ziel junge Menschen zu selbstverantwortlichem Handeln nach Gottes Maßstäben zu befähigen.

Die musikalische Ausbildung

Vor allem der musikalische Bereich nimmt einen breiten Raum als wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Konzeption der Schule ein. Die Entfaltung der vielfältigen musikalischen Fähigkeiten der Kinder und die Einführung in vergangene und gegenwärtige Musikkultur werden mit der Freude der Kinder am Singen und Musizieren als sinnvolle Lebensgestaltung geweckt und nachhaltig vertieft. Die musikalische Bildung unterstützt nicht nur das Sozialverhalten der Kinder, sondern vermittelt auch ein Streben zur Harmonie und Geborgenheit. Musikalische Kinder zeigen deutlich weniger Aggressionen, sind tolerant und rücksichtsvoll. Aus umfangreichen wissenschaftlichen Studien mit Kindern geht gleichermaßen hervor, dass Schülerinnen und Schüler, die viel musizieren auch in anderen Fächern – z.B. in Mathematik - bessere Leistungen zeigen. Gleichzeitig entwickeln sich Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Musikalität, Realitätssinn und Intelligenz besser. Die Motivation von Kindern im Grundschulalter bietet eine Chance musikalische und kulturelle Werte für das weitere Leben zu vermitteln.

Medienerziehung

Der Einfluss der Medien wird immer subtiler und vielfältiger; die Gefahr der Manipulation sowie einer unkontrollierten und rezeptiven Konsumhaltung ist grundsätzlich immer vorhanden. Die Schule will zuverlässige Hilfen geben, damit die Kinder und Jugendlichen sich in der verwirrenden Fülle von Informationen und Verlockungen zurechtfinden, Medien gezielt auswählen, sie sinnvoll und kritisch beurteilen und richtig bewerten können.

Im Bereich des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien kommt der Einbeziehung der Eltern und der Zusammenarbeit mit ihnen besondere Bedeutung zu.

Schlussbemerkung

Die Grundschulzeit soll Kindern Vertrauen in ihr eigenes Können und ihre eigenen Fähigkeiten vermitteln und als solide Grundlage für ihren weiteren Lebensweg dienen. Sie sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten erlernen, Sachkompetenz erwerben, das Lernen als etwas Schönes und Spannendes erleben sowie den Mut finden, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Wir wollen uns bemühen, den Kindern einen Raum zu geben, in dem christliche, ethische und soziale Anlagen und Fähigkeiten entfaltet und gefördert werden. Die Georg-Müller-Schule soll eine Hilfe und ein Werkzeug für die Erreichung dieser Ziele werden/sein.

Pädagogisches Konzept der Georg-Müller-Schule Fulda in der vorliegenden Fassung vom 01.06.2022.